

ORIENTALISCHES ZACKENSCHÖTCHEN (*Bunias orientalis*)

FAMILIE: Kreuzblütler (*Brassicaceae*)

WEITERE NAMEN: Glattes Zackenschötchen

WOHER STAMMT DAS ORIENTALISCHE ZACKENSCHÖTCHEN?

Die Pflanze stammt aus Südosteuropa bis Westasien

PFLANZENMERKMALE

Die Keimblätter sind groß und derb, 25 bis 30 mm lang. Die Pflanze wird 25 bis 120 cm hoch. Stängel aufrecht, nur Stängeloberteil rot drüsig-warzig und etwas behaart, im oberen Teil reich verzweigt. Untere Blätter in einer Rosette und oft fiederlappig bis buchtig-fiederspaltig und mehr oder weniger länglich. Die oberen Blätter lanzettlich und unregelmäßig grob gezähnt.

Die Blüten sind dottergelb, Narbe mehr oder weniger sitzend, in dichter und reichblütiger Traube. Blütenstand rot-drüsig-warzig. Die Früchte sind Schötchen. Dieses schief eiförmig, warzig, ungeflügelt, 6 bis 10 mm lang. Die Samen sind eiförmig.

Als Besonderheit der Ausbreitung ist zu erwähnen, dass die Pflanze ein so genannter Steppenroller ist, d. h. der komplette Fruchtstand läuft vor dem Wind her.

LEBENSDAUER: zweijährig.

BLÜHPERIODE: Mai bis August.

STANDORTE UND VERBREITUNG

Rasen auf Schotteruntergrund, Straßenböschungen, auf mäßig nährstoffreichen, humosen Sand-, Lehm- oder Steinböden. Collin bis subalpin vorkommend, in sommerwarmen Lagen. Im pannonischen Raum voll eingebürgert, sonst unbeständig.

GEFAHREN DURCH DAS ORIENTALISCHE ZACKENSCHÖTCHEN

Gefahr der Ausbreitung in artenreiche Trockenrasen. Das Zackenschötchen ist eine wertvolle Nektarquelle für Bienen und Hummeln. Dies kann zu Nachteilen bei der Befruchtung heimischer Pflanzen führen. In landwirtschaftlich als Grünland genutzten Flächen kann es dominant werden. Das Mähen fördert die Pflanze. Ertragseinbußen daher an Futterpflanzen.

WAS KANN MAN TUN?

Durch Transport von Mähgut, Erdmaterial mit Samen und Wurzelstücken des Zackenschötchens wird die Pflanze verbreitet. Hier ist äußerste Sorgfalt geboten. Ansonst sind Gegenmaßnahmen derzeit eher nicht zielführend, da die Pflanze gegenüber Störungen sehr tolerant ist. Ausreißen und häufiges Schneiden, damit keine Samen gebildet werden.

